

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 26 (1904)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr . . 8. 80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
das Ausland: 25 Pf.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Innen-Regie:
Expeditio:
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Nov.

Inhalt: Gedicht: Ich bete dich nicht an. — Ein Manneswort in der Sittlichkeitsfrage. — Die Stellung der Frau im Feldzug gegen die Tuberkulose (Schluß). — Frauenarbeit im Hause (Schluß). — Schweizerischer Frauenbund. — Kampf gegen die Ehescheidungen. — Heimat für Heimatlose. — Sprechsaal. — Feuilleton: Hildegard.

Beilage: Gedicht: Ewigkeit. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Ich bete dich nicht an.*

Ich bete dich nicht an . . . ich achte dich viel zu hoch für Spiel und Wahn. Nicht ein Idol, zu dem ich schwächte, hält mich dein Bildnis unterthan.

Ich kniee nicht zu deinen Füßen, ich bettle nicht um deine Gunst, mit Händedruck uns frei zu grüßen, bleibt unsrer Liebe beste Kunst.

Wärst du mein Weib, das mich zum Knechte nur einen Augenblick begehrt, ich böte nie dir meine Rechte und schäzte dich der Freundschaft wert.

Ich würde deiner Lockung lachen und spotten deiner eiteln Guld, dich mir vielleicht zur Skavin machen, verstrickt in Leidenschaft und Schuld.

Das wär' die alte, glatte Weife, der engelhafte, schöne Schein, ein Lied zu meiner „Göttin“ Preise, so schmeichlerisch und so — gemein.

Ich bete dich nicht an . . . ich achte dich viel zu hoch für Spiel und Wahn. Nicht ein Idol, zu dem ich schwächte, hält mich dein Bildnis unterthan.

*) Karl Gendell, „Neuland“ ausgewählte Gedichte.

Ein Manneswort in der Sittlichkeitsfrage.

Der Gerichtsfall der Kindsmörderin Frida Keller mit seinen tiefgründigen Ursachen, mit dem Heer von schweren Gedanken, von Rätseln und Fragen, die ihn begleiteten, hat die Gemüter in jüngster Zeit gewaltig bewegt und gerüttelt. Möchte doch dieser Sturmwind länger als nur ein paar Tage anhalten und möchte er auch Früchte vom Baum der Erkenntnis schüteln, dann wäre ein solcher Sturm wohlthätig und nutzbringend. Einsichtige Männer und Frauen sind ja schon längst an der Arbeit gewesen, die Früchte allmählich reifen zu machen, die in Form von veränderten Anschauungen in der Sittlichkeitsfrage oder von Gesetzesparagrafen einer spätern Generation vielleicht zu gute kommen werden. Für gewöhnlich verhalten die Mahnrufe, die weisen Lehren, ohne daß die große Menge

sie hört, eingelullt, wie sie ist, in ihren Gleichgültigkeitsdudel. Ist dieses Volksgewissen aber geweckt, wie es bei außergewöhnlichen Ereignissen der Fall ist, dann hört es vielleicht eher auf gutgemeinte Worte, wenn diese ihm auch nicht eben schmeicheln.

Vor mir liegt eine kleine Druckschrift (Heft 3 der Ethoschriften, Verlag von Albert Müller in Zürich, Preis 50 Cts.), enthaltend einen Vortrag: Sinnlichkeit und Sittlichkeit, den Herr Prof. Dr. Paul Christ auf Einladung der akademischen Vereinigung Ethos vor den Studierenden beider Hochschulen in Zürich im November 1903 gehalten hat. Möchten recht viele junge Leute die kleine Schrift lesen. Der Verfasser behandelt die Angelegenheit mit Würde und spricht im Tone eines wohlwollenden Freundes und zugleich eines unbestechlichen Richters. Er sagt unter anderem Folgendes:

„Daß der Wollüstige seine eigene Menschenwürde und Wohlfahrt mit Füßen tritt, ist nur die eine Seite der Sache; die andere noch schlimmere ist, daß er grausam und gewissenlos auch die Würde und Wohlfahrt anderer seiner unreinen Lust opfert. Wie bringt er das Weib, das er verführt, um Unschuld, Seelenfrieden, Ehre und Achtung bei den Mitmenschen; wie vergiftet er dessen Leben und Zukunft, in welchen Jammer stürzt er es, wenn er das selbe treulos und feige im Stiche läßt und es so der Not, der Schande, auch wohl der Verzeiwung überantwortet, die dann unter Umständen sogar zum Kindsmorde führt!

Und dann das Los der unglücklichen, unehelichen Kinder! Die Mehrzahl fällt früher Sterblichkeit oder Kränklichkeit, gemüthlicher Verbitterung, sittlicher Verkommenheit, nicht selten auch dem Verbrechertum anheim. Ist die Handlungsweise des außerehelichen Vaters, seine empörende Gleichgültigkeit gegen das eigene Fleisch und Blut nicht selbst ein Verbrechen, nicht nur gegen das Kind, sondern auch gegen die bürgerliche Gesellschaft, die man durch solche Nachkommen mit nicht geringen Lasten für das Gemeinwesen, mit schweren Sorgen auch um die öffentliche Sicherheit überhäuft?

Daß solche Dinge möglich, ja alltäglich sind, das bildet eine schwere Anklage wider die Männerwelt, nicht nur diejenigen unter ihr, die selbst so handeln, sondern auch die andern, die das zulassen, wider die Herren der Schöpfung, die ihre Prerogative, das Gemeinwesen zu regieren, Gesetze zu geben, zum Vorteil ihres Geschlechtes und zum Nachteil des schwächeren ausgebeutet

und mißbraucht haben bis zu dem Grade, daß die bürgerlichen Gesetzgeber den Verführer straflos, die Verführte schutzlos machen.“

Die Stellung der Frau im Feldzug gegen die Tuberkulose.

(Schluß.)

II.

Entdeckung der Anfänge.

Das erste Erfordernis für die Unterdrückung einer Volksseuche ist die Entdeckung ihrer Anfänge, ihrer ersten Herde, damit eine Weiter-schleppung der Krankheit verhindert werden kann. Bei Typhus, Cholera, Diptherie u. s. w. besteht für die Aerzte die Verpflichtung der offiziellen Anzeige. Für die verbreitetste größte Seuche, die Tuberkulose, ist jedoch bis heute nicht möglich gewesen. Die ersten Anfänge der Krankheit gelangen zumeist gar nicht einmal zur Kenntnis des Arztes. Sorglosigkeit, Unkenntnis und wohl auch mitunter die Angst vor dem Verlust einer guten Stelle stehen der offiziellen Anzeige der Tuberkulosefälle hindernd im Wege. Die Ermittlung der Kranken, das Aufsuchen und Besuchen derselben durch die Frauen, mit daran anschließender Abhilfe, wo solche sich als durchführbar erweist, würde weit mehr nützen als alle Polizeimaßnahmen. Wo immer ein Arzt, eine Hebamme, Gemeindepflegerin, Bezirksvorstände, Mitglieder von Gesundheitskommissionen, Pfarrherren u. s. w. einen Fall von Tuberkulose, insbesondere von Schwindsucht in Erfahrung brächten, sollten sie dem Frauenkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose davon Mitteilung machen, damit den Leuten in ihren gesamten Lebensrichtungen mit Rat und That zu Hülfe gegangen, unzweckmäßige Zustände, soweit es die Verhältnisse gestatten, beseitigt und eine thätige Fürsorge für die ganze Familie eingeleitet werden könnte. Zentrale Anstalts-, Untersuchungs- und Fürsorgestellen für Tuberkulose, wie sie in Deutschland bestehen und als „dispensaires antituberculeux“ in Frankreich und Belgien dem gefühlten Bedürfnis längst nachkamen, verdienen auch bei uns eingeführt zu werden.

Fürsorge für die Erkrankten.

Die den Kranken zu bringende Hülfe besteht in der Anbahnung richtiger Verpflegung, Verabreichung von Krankengeräten, vor allem eines zweckmäßigen Spucknapfs zur Unschädlichmachung des Krankheitsstoffes, Beiziehung einer sachkundigen Pflegeperson, möglichste Isolierung hustender, auswerfender Tuberkulöser, eventuell

Beschaffung eines zweiten Bettes, damit nicht Gesunde mit Kranken zusammen liegen müssen. Sorge für Bettstühle und Leibwäsche, Austeilung von Milch und Brot. Verabreichung von Stärkungsmitteln, Erteilung hygienischer Ratsschläge betreffend Reinlichkeit, Lüftung, Ernährung und allgemeine Lebensführung, Beseitigung des Vorurteils gegen Sanatorien und besonders Winterkuren. Dazu käme die ergänzende Fürsorge in Form von finanzieller Unterstützung dürftiger Tuberkulöser und ihrer Familien, Beitrag an die Miete, an die Kosten im Spital oder Sanatorium; die Familienfürsorge, die wahre Domäne der Frau, hätte auf Beschaffung einer den körperlichen Zuständen entsprechenden Erwerbstätigkeit und Ermöglichung einer Lebensführung, wie sie einem geschwächten Organismus zuträglich ist, auf Besserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse von Spital- und Sanatoriums-Entlassenen hinzuwirken.

Verhütungs- und Abwehrmaßnahmen.

Auch auf dem Gebiete zielbewusster Verhütungs- oder Abwehrmaßnahmen gebührt den Frauen der Vorrang, denn Krankenpflege, Häuslichkeit, Ernährung, Ordnung und Reinlichkeit sind Frauensache; wo es dem Weiblichen in der Familie an Verständnis für diese Dinge fehlt, da ist alle Liebesmühe vergeblich.

Wird in der Umgebung von Kindern seitens der Schwindlichtigen sorglos auf den Boden gespuckt, und im ganzen unsauber umgegangen, so laufen die armen Kleinen direkte Gefahr, von der Krankheit auch befallen zu werden. Die Häufigkeit der strupflosen Halsdrüsen, der Otitiden, der Nasenkatarrhe, der Diphtheritis, Lungenentzündung ansehnlich, sowie sie sich auch der Abkömmlinge tuberkulöser Eltern besonders annehmen muß, der schwächlichen Kinder überhaupt, gleichviel ob sie von einem Alkoholiker oder von einer Krebskranken, von einem Diabetiker oder sonstwie chronisch Kranken abstammen; denn beim körperlich Schwachen findet die Tuberkulose günstigen Boden für ihre Stabilisierung und Nachentwicklung. Kinderheime für länger dauernde Unterbringung, sowie Ferienkolonien für vorübergehende Kräftigung sind erstrebenswert. Die Frau, als die Hüterin der Jugend, kann am besten auf möglichste Kräftigung des Menschentkörpers von Jugend auf einwirken.

Kinderfürsorge.

Die Kinderfürsorge als bestes Tuberkulosevorbeugungsmittel muß aber doch weiter gehen und auch bei den kleinen Rekonvaleszenten von Keuchhusten, Masern, Diphtheritis, Lungenentzündung ansehnlich, sowie sie sich auch der Abkömmlinge tuberkulöser Eltern besonders annehmen muß, der schwächlichen Kinder überhaupt, gleichviel ob sie von einem Alkoholiker oder von einer Krebskranken, von einem Diabetiker oder sonstwie chronisch Kranken abstammen; denn beim körperlich Schwachen findet die Tuberkulose günstigen Boden für ihre Stabilisierung und Nachentwicklung. Kinderheime für länger dauernde Unterbringung, sowie Ferienkolonien für vorübergehende Kräftigung sind erstrebenswert. Die Frau, als die Hüterin der Jugend, kann am besten auf möglichste Kräftigung des Menschentkörpers von Jugend auf einwirken.

Gegen die Ansteckung.

Wo die häusliche Krankenpflegerische Fürsorge bei schwerkranken Tuberkulösen versagt, da ist deren Versorgung in eigens dazu eingerichteten Asylen oder Spitalabteilungen absolut geboten. Dieser Erkenntnis müssen sich die Frauen, die Mütter und Töchter mit ihren ethischen Bedenken der Herausgabe lieber Angehöriger weit mehr erschließen, als dies bis anhin der Fall gewesen.

Der Weiterschleppung der Tuberkulose zu steuern, vermögen unsere Frauen auch dadurch, daß sie bei Sterbefällen von Tuberkulösen oder Umzug nicht nur eine oberflächliche Reinigung des Krankenzimmers, der Bett- und Leibwäsche des Verstorbenen vornehmen, sondern eine gründliche Desinfektion Platz greifen lassen. Natürlich darf eine solche die finanziellen Mittel der Betroffenen nicht zu sehr in Anspruch nehmen und nicht zu polizeilich sich ausnehmen. Das Vorgehen der Diener Frauen wäre in diesem Punkte wohl das Zweckmäßigste. Eine besondere Anstellung befragt die Desinfektion; die dazu nötige Formalinlampe steht unentgeltlich zur Verfügung und die Reflektanten haben nur für den Verbrauch an Tabletten aufzukommen, was je nach Größe des Zimmers auf 75 Rp. bis Fr. 2.— zu stehen kommt — nicht aber Fr. 14.— bis 40.— wie in Bern, bis anhin, bei der nicht offiziellen Desinfektion.

Anderer Waffen im Kampf.

Vertrieb billiger, populärer Schriften über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung (Dr. Bollers Broschüre „Zum Kampfe gegen die Lungenschwindsucht“ würde an alle gemeinnützigen Gesellschaften und Vereine zu 30 Rp. abgegeben, das „Baslerische Tuberkulose-Merkblatt“ unentgeltlich — hygienische Belehrung des Volkes über die Bedeutung von Licht und Bewegung, von Reinlichkeit und rationeller Ernährung, über richtige Benützung der freien Zeit und richtige Abwechslung von Arbeit und Ruhe, über die Begünstigung der Tuberkulose durch Alkoholmißbrauch, Verhütung von Ehen mit tuberkulösen Veranlagten oder schon Erkrankten, Mithilfe zu richtiger Berufswahl, wären weitere passende Vorbeugungsmaßnahmen, deren sich die Frauenwelt annehmen könnte.

Schlufwort.

Eine der wichtigsten öffentlichen Fragen steht hier den Frauen zur Lösung und Bekämpfung offen. Tausende von Leben, die jetzt im blühenden Alter und in voller Körperkraft von dem unerbittlichen Feind niedergestreckt werden, könnten vor Siedtum und Elend bewahrt werden. Gemeinnützige Frauen! Auf zur That! Ergreift die stehenden Hände zum Wohle der Kranken und zum Schutze der Gesunden! Es ist ein großes soziales Werk, das Euer wartet!

Frauenarbeit im Hause.

(Schluß.)

Es war kalt geworden. Alle Damen trugen schöne Pelzmuffen. Auch unsere Hausfrau hatte sich einen anschaffen „dürfen“, einen ganz neuen, eleganten, nach der letzten Mode. Er war äußerst verlockend. Das mußte auch anderen Leuten aufgefallen sein, denn als unsere Hausfrau in dem viel besuchten Warenmagazin der Stadt den Muff neben sich auf den Stuhl gelegt, weil sie einen Stoff besser mit beiden Händen prüfen wollte, da — war der Muff verschwunden!

Unsere Hausfrau zählte über vierzig Jahre, sie besaß eigenes Vermögen, sie hatte seit zwanzig Jahren ihren Haushalt unermüdet versehen — als ihr aber dieses unverschuldete Mißgeschick widerfuhr, stand sie da wie ein rat- und hilfloses Kind: keinen Groschen hatte sie zu freier Verfügung, um aus eigener Machtvollkommenheit einen anderen Muff zu kaufen. Es hieß „beichten“ und das Geld für den Ersatz „erbitten“.

Am Abend legte sie den neuen Muff auf den Tisch, recht in den Schein der freundlichen Lampe, und sagte: „Paul“.

„Nun, Kind?“

„Paul, von wessen Geld ist der neue Muff gekauft?“

„Na, Kind, von meinem, und ich weiß auch, was er kostet.“

„Hättest Du mir das Geld verweigern können?“

„Gewiß, wenn ich ein Herz von Stein hätte.“

„Aber, Paul, bin ich denn weniger wert als die Kumpelmeiern?“

„Wie meinst Du das?“

„Na, ja, Du sagtest doch, die Kumpelmeiern verfügt über ihren persönlichen Erwerb.“

„Aber Du hast doch keinen persönlichen Erwerb, Kind!“

Unsere Hausfrau wurde sehr rot: „Ich glaube doch,“ sagte sie mit Ueberwindung.

„Was meinst Du denn?“

„Na, Paul, erstens habe ich doch die Zinsen von meinem Vermögen.“

„Was hast Du nur, Kind?“

„Ach, Paul, ich muß es vom Herzen haben: ich bin so kreuzunglücklich, daß ich in Geldsachen so ganz abhängig bin, abhängig wie ein Kind.“

„Aber Du bekommst doch alles, was Du brauchst; hab' ich Dir je etwas verweigert?“

„Nein, Paul, gewiß nicht, aber sieh, wenn ich auch alles bekomme, was ich brauche, so bekomme ich es doch nie als mein eigen, nie als mein Erworbenes, mein Verdientes, als mein Recht.“

„Was willst Du nur?“

„Ich will nicht um alles bitten müssen.“

„Aber, Marie...“

„Höre doch zu, guter Paul. Wie wäre es

Dir, wenn Du heute zu einem andern gehen und ihn um jedes Paar Stiefel, jeden Anzug bitten müßtest?“

„Ja, das ist aber ganz etwas anderes, ich arbeite auch.“

„Und arbeite ich denn nicht?“

„Du, du? Na ja, Du arbeitest auch, aber doch nur im Hause.“

„Ist das denn nicht Arbeit?“

„Ja, ja, Du hast wohl recht, das ist auch Arbeit, aber es ist nicht Arbeit, wie die meine ist, ich werde für meine Arbeit bezahlt.“

„Das könnte ich ja für die meine auch werden, sie ist doch mindestens so viel wert wie die der Kumpelmeiern.“

Es wurde ganz still im Zimmer. Der schöne, neue Muff strahlte im Lampenlicht.

„Es ist nicht Unus,“ sagte dann Paul, „daß man die Hausfrau für ihre Arbeit direkt bezahlt.“

„Deshalb vergißt man auch zuletzt, daß sie verdient,“ antwortete Marie.

„Ja, ich kann Dir aber doch kein Gehalt geben.“

„Das will ich auch nicht, Du sollst Dir aber sagen, daß ich pekuniär nicht abhängig bin.“

„Willst Du etwa Gütertrennung beanspruchen?“

„Ich weiß nicht, was Du damit meinst.“

„Bei Gütertrennung verwaltet Du Dein Vermögen selbst, nimmst selbst Deine Zinsen in Empfang, mußt aber nach Maßgabe Deines Besitzes zu den Kosten des Haushaltes beitragen.“

„Das thue ich ja heute schon... scheint Dir die Gütertrennung nicht gerecht?“

„Sie ist noch wenig Unus.“

„Ich meine aber, daß auch eine vermögenslose Frau in der Ehe nicht pekuniär abhängig sein sollte.“

„Sie verdient aber doch nicht.“

„Sie verdient schon, sie wird nur nicht bezahlt.“

„Wie willst Du sie denn bezahlen?“

„Ein Teil von dem Geld, das der Mann ins Haus bringt, gehört doch ihr.“

„Warum denn?“

„Nun, sie arbeitet doch den ganzen Tag, jahraus, jahrein; wenn der Mann all die Hausarbeit machen sollte, der er zu seinem Unterhalt und Behagen bedarf, so könnte er ja gar nicht auf Arbeit außer dem Hause gehen. Und wenn er dafür lauter bezahlte Kräfte halten wollte...“

„Die hält er doch noch außerdem.“

„Bezahlte Kräfte allein machen kein Heim, schaffen keine Familie.“

Wieder eine Pause.

„Was willst Du eigentlich, Marie?“

„Ich will, daß meine Arbeit im Hause mich wirtschaftlich unabhängig macht, daß es nicht heißt: der Mann erhält die Frau. Nein, sie erhält sich selbst durch ihre häusliche Arbeit; was der Mann ins Haus bringt, hat sie mitverdient und soll darüber mitbestimmen.“

„Wie kommst Du nur auf all das?“

„Es ist so schrecklich, in meinem Alter, als erwachsener Mensch noch wie ein Kind um alles bitten zu müssen.“

„Daran habe ich nie gedacht, Marie.“

„Willst Du daran denken?“

„Ja, Marie.“

Schweizerischer Frauenbund.

Die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, welche am Samstag und Sonntag in Aarau stattfand, war von zirka 40 Delegierten besucht. Dem Jahresbericht, welchen die Präsidentin des Bundes, Frä. v. Mülinen, Bern, erstattete, ist zu entnehmen, daß der Bund gegenwärtig 44 Vereine mit über 13,000 Mitgliedern umfaßt. Die Jahresrechnung verzeigt einen bescheidenen Ueberschuß der Einnahmen; das Vereinsvermögen steht auf 1266 Fr. Als neuer Vorort wurde Genf gewählt mit Frau Chaponnière als Präsidentin. Die nächste Generalversammlung soll in Winterthur stattfinden. Bezüglich des Straffalles der Frida Keller in St. Gallen wurde eine Resolution gefaßt. Ferner wurden noch Referate angehört über die Käuferliga in Genf, die Uebelstände bei der Heimarbeit, die Lohnverhältnisse der Dienboten und den Kölner Kongress zur Bekämpfung der unethischen Literatur.

Die unter lebhaftester Zustimmung aller Delegierten angenommene Resolution in Sachen der Frida Keller hat folgenden Wortlaut:

„Der Bund Schweizerischer Frauenvereine spricht im Namen von Tausenden von Schweizerfrauen sein tiefes Bedauern zu dem St. Galler Strafurteil im Falle

der Frida Keller aus, daß die ganze Härte des Straf-
gesetzes zum Ausdruck bringt, ohne Berücksichtigung
der verschiedenen, von der Verteidigung in zutreffend-
ster Weise hervorgehobenen mildernden Umstände. Dieses
Urteil, welches wohl dem Buchstaben des Gesetzes ent-
spricht, deckt sich in keiner Weise mit dem lebendigen
Rechtsbewußtsein der Gegenwart. Es liegt uns fern,
die graue Nothdard in irgend einer Weise beschö-
nigen zu wollen; doch erachten wir, daß, da der indirekte
Wirtschuldige des Verbrechens nicht mehr erreicht wer-
den konnte, es menschlich der Richter Pflicht gewesen
wäre, in Anbetracht dieser Lücke in unserer Gesetz-
gebung den mildernden Umständen ihre volle Bedeutung
zumessen und dadurch dem Geiste der Gerechtigkeit
im Gegensatz zum Buchstaben des Gesetzes zum Siege
zu verhelfen. Wir hoffen, daß dieser Fall eine ernste
Mahnung an die Berater unseres neuen schweizerischen
Gesetzbuches sein werde, zum Schutz minderjähriger
Mädchen, sowie auferwehlicher Mütter und Kinder er-
weiterte Bestimmungen aufzustellen, die geeignet sind,
der lazen Durchschnittsmoral weitester Kreise unseres
Volfes entgegenzutreten und dadurch solchen Verbrechen
vorzubeugen."

Kampf gegen die Ehescheidungen.

Aus New-York wird berichtet: Die verhältnis-
mäßige Leichtigkeit, mit der hier das Band der Ehe
auf gerichtlichem Wege gelöst werden kann, bringt es
mit sich, daß die Ehescheidungen in America geradezu
den Charakter eines Nationalübels angenommen haben.
So wurde der Trennungskakt im letzten Jahre in nicht
weniger als 600,000 Fällen vollzogen. Nach statistischen
Berichten kommt auf je vier Ehen eine Scheidung!
In den meisten Fällen lassen sich die Ehegatten nur
scheidern, um eine neue Ehe eingehen zu können. Eine
reizende Illustration zum amerikanischen Familien-
leben. Die Geistlichkeit der Vereinigten Staaten be-
absichtigt nunmehr, alle Hebel des Gesetzes in Be-
wegung zu setzen, um eine Verschärfung der Eheschei-
dungen zu erwirken — ein Verbrechen, in dem sie sich
mit dem intelligenten Teile des amerikanischen Bür-
gertums einig weis.

Heimat für Heimatlose.

Der Missionshilfsverein zu Hamburg, eingetra-
gener Verein, Simsbütteler Chaussee 118, unterhält
ein Arbeitsheim für Heimatlose (Mädchen). Der Verein
besteht seit 1903 und konnte bisher 41 weibliche Per-
sonen aufnehmen. Dieselben werden in verschiedenen
Fächern unterrichtet und beschäftigt. Z. B. an Strumpf-
maschinen, im Nähen, in Küchen- und Hausarbeiten,
in schriftlichen Arbeiten zc. Fast alle Neuaufgenommenen
wurden neu eingekleidet, d. h. für Fußzeug, Wäsche,
Kleidung und Kopfbedeckung u. s. w. wurde geforgt. —
Verkaufsgut wurden im ganzen etwa 10,000 Mark.
Der Unterhalt wird gedeckt durch Beiträge, durch pri-
vate Krankenpflege der Vereinsdiakonissen, durch öffent-
liche Verkauf- und Annahmestellen für Strickarbeiten
und durch Ausstellung von Handarbeiten, welche aus
den Gebieten der äußeren Mission stammen. — Nach
vorheriger Uebereinkunft mit Vormündern, den Ver-
wandten oder Behörden werden auch auswärtige Pflög-
linge gegen Vergütung aufgenommen. — Um diesen
armen Mädchen eine schöne Weihnachtsgabe bereiten
zu können, appelliert der Verein an die Herzen der
lieben Leser und bittet um Einfindung von Liebesgaben.
Ueber Geschenke und Spenden quittiert der Verein
durch sein Vereinsorgan: „Heimat für Heimatlose“.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von all-
gemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-
gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8441: Schadet es den Augen, wenn ein
Opernglas täglich zur Benutzung kommt von einer
Person mit ungleich sehenden Augen? Sollte nicht das
Glas auch den Augen speziell angepaßte, ungleiche
Gläser haben? Beferin in S.

Frage 8442: Hat eine Mutter nicht das Recht,
auf ihr Ableben hin vorzusehen, daß ihre einzige,
sehr leicht zu beeinflussende und nicht sehr urteilsfähige
Tochter unter vormundschaftlichem Schutz stehen soll,
in der Weise, daß die Vertrauensföliche nicht durch
eine unfluge eheliche Verbindung um ihr Vermögen
gebracht werden kann? Kann die Mutter nicht be-
stimmten, daß der Bewerber sich in der Ehe erst be-
währen muß, ehe ihm das Vermögen ausgefolgt wird?
Für guten Rat dankt bestens Eine für die Zukunft ihres Kindes Besorgte.

Frage 8443: Ich habe eine Anzahl Angestellte,
die unter einer Haushälterin stehen, welche für das
Zwischen des Hauses verantwortlich ist. Da in der
lehtergangenen Zeit verschiedene Sachen weggenommen
sind und verschiedene Vorkommnisse zur Annahme be-
rechtigen, daß die abhanden gekommenen Gegenstände
von entlassenen Angestellten mitgenommen wurden, so
verlangt die Haushälterin nun das Recht, beim Ein-
packen eines abgehenden Dienstoffens stets zugegen sein
zu dürfen. Wir ist ein solches Vorgehen sehr fatal,
da ich eine Erniedrigung darin erblicke, und doch kann
ich das Begehren meiner Haushälterin auch begreifen.
Wie halten es andere Frauen mit Erfahrung in dieser
Sache? Gültige Antworten verdankt bestens Eine noch unerfahrene.

Frage 8444: Gibt es keine Mittel, um der Ab-
nahme des Gehörs beim Vöterwerden zu steuern?
Woraus entsteht dieser Mangel bei sonst gesunden
Leuten? Für sachgemäße Belehrung von ärztlicher
Seite wäre sehr dankbar Eine eifrige Leserin.

Frage 8445: Hat sich die ausgeschriebene Krauß'sche
Waschmaschine für einen mittleren Privat Haushalt
bewährt? Ist sie nicht difficult in der Bedienung, so
daß man sie einem Dienstmädchen ohne Gefahr zum
Gebrauch überlassen kann? Erfahrene würden mich
durch gütige Mitteilungen sehr zu Dank verpflichten.
Ein eifrige Leser.

Frage 8446: Ist eine erfahrene Hausfrau so
freundlich, mir zu sagen, ob die abgelagerte Seife mehr
Reinigungskraft besitzt als die noch weiche? Ich wälshe
auf die neue Art mit einer Waschmaschine und brauche
die Seife also nur zum Herstellen der Lauge, nicht
zum Anreiben oder Jagen. Einseifen. Die alte Haus-
hälterin meines Mannes, deren Wunsch es war, un-
seren jungen Hausstand zu besorgen und die noch nach
ältester Methode mit Waschenlauge die Wäsche gewaschen
hat, behauptet, daß neue Seife gar nichts taugt, sie
habe keine Waschkraft. Wir will nicht einleuchten,
und deshalb möchte ich fragen, ob vielleicht durch das
Altsein mit der Seife eine chemische Veränderung vor-
geht? Junge Hausfrau in S.

Frage 8447: Gibt es eine Sorte von Schuwbüsch,
wo der Glanz nicht herausgebürstet werden muß, die
bei der Nässe am Schuh nicht abfärbt und die dem
Leder nicht schadet? Für freundliche Mitteilungen
dankt bestens Hausfrau in U.

Frage 8448: Wie kann man Petrol auf seine
Leuchtkraft prüfen? Ich besitze stets die beste Qualität,
finde aber immer, daß schon längere Zeit bei weitem
nicht mehr die gleiche Helle erzielt werden kann, trotz
bester und sorgfältigst gereinigter Lampen. Leider ist
unser Hausherr nicht dazu zu bewegen, das Gas ins
Haus zu nehmen, was doch so leicht zu machen wäre.
So muß ich eben suchen, mit dem Petrol auszukom-
men. Wir arbeiten zu vier Personen oft mit dunkeln,
oft mit hellen Stoffen, und alle beklagen sich über das
matte Licht. Ich wäre sehr dankbar für guten Rat.
Eine eifrige Leserin.

Frage 8449: Ist jemand so freundlich, mir den
Titel eines guten Wertes über Phrenologie anzugeben?
Das Buch soll als Geburstagsgeschenk dienen für
einen Herrn, der gesundheitshalber aus Zimmer ge-
seffelt ist und den man für etwas Bestimmtes in-
teressieren sollte. Für freundliche Beihilfe dankt zum
voraus Eifrige Leserin in M. S. S.

Frage 8450: Könnte mir jemand aus dem ge-
ehrten Leserkreis der „Schweizer Frauen-Zeitung“ mit-
teilen, ob die ächte Seidenwolle mit der Schutzmarke
„Schaf“ schweizerisches oder ausländisches Fabrikat ist
und wo dieselbe aus erster Hand bezogen werden kann?
Es handelt sich hierbei um ein bedeutendes Maßgabegut.
S. S. in S.

Frage 8451: Eine Tochter, nun 20 Jahre alt,
leidet seit 2 Jahren an Drüsenanschwellungen am
Halse. — Namentlich im Früh- und Spätjahr schwellen
sie mehr an. Der Arzt maß feinerzeit denselben keine
große Bedeutung bei, meinte nur, solche Anschwel-
lungen werden mehr im 12.—14. Jahre beobachtet. —
Etwas blutarm, sonst gesund, vertrieb er ihr eine
Jodtinktur zum Einreiben. Dann viel an die Luft,
oft und kräftig essen, im Winter Frischtran nehmen. —
Dieses alles wurde befolgt und kann man sagen, daß
durch diese Einreibungen das weitere Anschwellen ver-
hindert wurde; gänzlich beseitigt wurden sie nicht. —
Nun ist diese Tochter seit 3 Wochen im Süden, und
wie sie schreibt sind die Drüsen so angeschwollen wie
noch nie, ohne zwar stark entzündlich zu sein. — Ich
nehme an, es werde ein Erblich seiner Mutter sein,
die als Kind sehr darunter gelitten, bis zum reiferen
Alter, wo sie sich von selbst verlor, ohne geschnitten
zu werden. — Die Tochter ist sehr entmutigt, daß es
so lange nicht bessern will und bittet den verehrl.
Leserkreis, ihr, wenn möglich, Rat und Mittel anzu-
geben, um dem lästigen Uebel abzuhelfen. — Von
Derzen wäre dankbar Eine treue Abonnentin, M. S. S.

Frage 8452: Ich habe ein ziemlichs Quantum
gestrickte alte Sachen beisammen; bevor ich nun die-
selben zu Kuslappen verschneide, möchte fragen, ob
dieses Zeug vielleicht noch bessere Verwendung finden
könnte. Für arme Leute wäre dieses Zeug auch kein
Geschenk mehr, da alles recht ausgenützt und geflickt
ist. Für guten Rat wäre recht dankbar Eine alte Abonnentin.

Frage 8453: Meine Pelzsachen, die ich im Früh-
jahr nicht selber wegpacken konnte, finde ich voll böser
Druckstellen, so daß sie in diesem Zustand nicht zu
tragen sind. Was ist zu thun, um die Sachen wieder
in guten Stand zu stellen? Für erprobten Rat dankt
bestens Eine junge Hausfrau.

Antworten.

Auf Frage 8424: Wenn die Tochter Vorbildung
in der französischen Sprache hatte, so sollte ein Jahr
Ausbildung doch genügen und sie dürfte eine bezahlte
Stelle beanspruchen oder sich dabei betätigen, wie
Sie es wünschen. — Der Geschäftsausfall rührt eher
von unreinem Blut her, als von der Luftveränderung.
Folgen des Klimawechsels zeigen sich bloß in den ersten
Wochen. — Wissen Sie überhaupt genau, daß die
Tochter in gutem Hause ist und auch guten Unterhalt
hat? Vielleicht bekommt sie zu stark gewürzte und
scharfe Kost. Ich würde die Tochter beimehmen und
später in Frankreich zu plazieren suchen, um die Sprache
völlig zu lernen. S. S. S.

Auf Frage 8429: Wenn Sie keinen teuren Laden
mieten, sondern für den Anfang eine hübsche Wohnung
im Parterre oder ersten Stock, an guter Lage, wovon

Sie dann das hellste und schönste Zimmer als Frisier-
salon ausstatten, dürften Sie am besten vorgekommen.
Natürlich müßten Sie das Kopfmachen mitbefolgen. Sie
könnten das Zimmer ganz gut in Salon und Wartezimmer
abteilen durch einen Vorhang oder eine spanische Wand.
Der Haartrockenapparat und das nötige Zubehör kom-
men nicht höher als 300 Fr. Dann sollten Sie sich ein
Sortiment Frisier- und Mustekämme, diverse Seifen,
Parfümerie, Haarwasser u. dgl. zulegen. Diese Sachen
verkaufen sich gut. Ein gut sichtbars Firmenbild an-
bringen lassen und dann eine Zeit lang inserieren! Es
wünscht besten Erfolg S. S. S.

Auf Frage 8432: Es scheint mir immer eine be-
denkliche Sache, seine Kinder aus dem Hause zu geben,
wenn nicht die dringende Notwendigkeit vorliegt. Für
die Schule wäre mit einem falkbaren Ausweg wohl am
besten geforgt, aber das Leben selbst bringt doch noch
viel wichtigere Aufgaben als die Schule. So unver-
nünftig ist kein Mann, daß er sich nicht bezämen kann,
wenn man ihm in richtiger Weise den Schaden vor-
stellt, den er sich und den seinen zufügt. Fr. M. in S.

Auf Frage 8433: Das Nichtigste in Ihrem Fall
wäre wohl, daß Ihr Mann sich für einige Zeit vom
Geschäfte dispensiert und ein Erholungshaus aufsucht,
das unter der Leitung eines ganz tüchtigen Fachmannes
steht, dann können die Knaben daheim bleiben und der
Vater wird später die jugendliche Lebendigkeit der Knaben
wieder aushalten. Sollte der Zustand sich dagegen nicht
bessern, dann freilich müßten Sie daran denken, den
Rat des erfahrenen Schulmannes zu erwägen. S.

Auf Frage 8434: Tüchtige, befriedigende Arbeit
ist das beste Mittel gegen Trübsinn. Sieht Ihre
Mutter, daß sie Ihnen in der Kinderpflege oder in der
Besorgung des großen Haushalts von wirklichem
Nutzen ist, so ist den trüben Gedanken der Stachel
genommen. Sehen Sie mal, ob sich dies nicht ein-
richten läßt. Fr. M. in S.

Auf Frage 8435: Lassen Sie die Mutter ein Glas
guten alten Wein trinken unmittelbar vor dem
Schlafengehen, das wird zuerst die krankhaft trüben
Gedanken aufheitern und ihr in diesem angenehmeren
Zustand den unerlässlichen Schlaf bringen. Kann die
Mutter den Wein nicht trinken, so leistet folgender
harmlose Schlaftrunk sehr gute Dienste: Einem Glas
voll Zuckermilch werden einige Tropfen Kampfer-
spiritus und ebenfalls einige Tropfen Aether beigegeben.
In zwei Malen rasch getrunken, berührt dies einen
wohlthuenden Schlaf, dem keinerlei unangenehme oder
der Gesundheit schädliche Nachwirkungen folgen. Der
Schlaflosigkeit muß um jeden Preis gefeuert werden. S.

Auf Frage 8436: Unter Keller wird niemals ein-
geschwefelt, und ich habe auch nie gehört, daß jemand
in hiesiger Stadt einen Keller eingeschwefelt hat; es
mag aber an anderen Orten solch ein Verfahren nützlich
und üblich sein. Ebenfalls bin ich auch Ihrer
Meinung, daß eine frumme Hausordnung allen Wie-
tern zu gut kommt. Fr. M. in S.

Auf Frage 8437: Das Ausschweifen des Kellers
ist sonst Sache des Vermieters. Im vorliegenden Fall
dagegen würde der Vermieter jedenfalls ein gutes Werk
thun, wenn er diese Desinfektionsarbeit von sich aus
besorgen ließe. Groß können die Kosten ja nicht sein
und im schlimmsten Fall würden sich gewiß die Mieter
dazu herbeilassen, den kleinen Betrag unter sich zu
teilen. S.

Auf Frage 8438: Die kombinierten Möbel sind
natürlich nur ein Nothbehelf. Wer es anders machen
kann, wird nie kombinierte Möbel kaufen; wer wegen
Platzmangel oder aus anderen Gründen dazu ge-
zwungen ist, wird sich über die neue Erfindung freuen.
Fr. M. in S.

Auf Frage 8439: Ich habe mir sagen lassen, daß
kombinierte Möbel in teuren Stadtwohnungen eine große
Annehmlichkeit seien, doch brauche es viel Auslüften
und in Krankheitsfällen spüre man den Mangel eines
zweiten Zimmers sehr. S.

Auf Frage 8436: Ohne richtige Ausdauer wird
man es in keinem Fache, auch nicht in der Musik, zu
irgend etwas Nüchtem bringen; alle angewendete Mühe
und Kosten sind vergeblich, wenn der feste Wille und
die unbedingte Ausdauer fehlen. Wer gut Klavier
spielt, braucht etwa zwei Jahre Fortbildungsklasse an
einer höheren Musikschule und ein Jahr Konservatorium
in Frankfurt a. M. oder Dresden, bis es als Klavier-
lehrerin mit Erfolg thätig sein und etwa in kleineren
Konzerten auftreten kann. Fr. M. in S.

Auf Frage 8436: Die Musik ist ein ernstes Stu-
dium, das sehr große Ausdauer erfordert. Ein Posten
als Reisende oder als Verkäuferin würde dem unfluten
und nach steter Abwechslung suchenden Wesen gewiß
zulegen. Wenn solche junge Mädchen selber nicht wissen,
was ihnen frommt, so ist es Sache der Erfahrenen, den
Weg zur Wirklichkeit zu weisen. S.

Auf Frage 8437: Man muß sich die Entschlei-
dung wie eine Waage denken; in die eine Schale kom-
men die Gründe für die Ehe, in die andere Schale die
Gründe dagegen. — Eine unglücklich bekannte Familie
des Bräutigams ist jedenfalls ein gewichtiger Grund
dagegen; doch scheinen mir die Gründe dafür zu über-
wiegen, wenigstens wenn sich alles genau so verhält,
wie Sie das angeben und nicht nur parteilich in das
beste Licht gestellt wird. Fr. M. in S.

Auf Frage 8437: Warum sollte der Sohn nicht
auch besser sein können als der aus seiner Familie?
Wie oft findet nicht auch Glieder ganz guter Familien
das gerade Gegenteil von dem, was sie nach Vorbild
und Erziehung hätten werden müssen? Wenn Sie nicht
am gleichen Ort mit dieser Familie wohnen müssen,
können Sie den Schritt schon wagen. Seien Sie Vor-
bild und gutes Beispiel und es wird nicht schlimm
werden. S. S. S.

Auf Frage 8437: Wenn Sie unter den vorlie-

genden Verhältnissen Bedenken haben, eine eheliche Verbindung einzugehen, so ist es besser, Sie verzichten, aber nicht nur jetzt, sondern fürs Leben. Gewiß ist es etwas Schönes, in eine tadellos korrekte Familie hineinzubekommen; aber die tadellos korrekten sind nicht selten die Selbstgerechten, die Sklaven der Form, die keinen höheren Standpunkt einzunehmen vermögen. Dann ist auch nicht zu vergessen, daß ein Baum ganz verschiedene Früchte trägt, sowohl tadellose, mustergültige als schlecht entwickelte, mit Mängeln und Fehlern behaftete; doch wird es kaum jemandem einfallen, die mustergültigen unter denselben wegzumerfen oder gering zu schätzen, bloß weil vielleicht nebenan eine minderwertige Frucht geerntet hat, oder gar, weil der betreffende Baum, dem die tadellose Frucht entkamme, vor Jahren einmal schlechte Früchte getragen hat. Schauen Sie nur ruhig und unbefangen um sich und Sie werden finden, daß auch in den hochangesehenen Familien sich etwa ein sogenanntes räudiges Schaf befindet, daß den allerbravsten und ehrenwertesten Eltern ein ungeratener Sohn oder eine aus der Art geschlagene Tochter erwachsen kann. Wollte man die Vererbungstheorie in dieser extremen Weise auffassen, so wäre alle Fortpflanzung ein Unrecht; denn wo sind heutigen Tags die Menschenexemplare zu finden, die seelisch, intellektuell und leiblich vollkommen harmonisch, also durchaus tadellos ausgebildet sind? Die Hauptsache ist und bleibt immer das Zusammenstimmen, körperlich und geistig, daß die Töne nicht dicht nebeneinander liegen. Verwandten-Ehen müssen daher immer mit kritischen Augen betrachtet werden. So darf ein jähzorniger Mann nicht einen Feuerkopf von Frau heiraten, ein Energieloser soll sich nicht mit einer jauchhaften und willensschwachen Frau verbinden. Ein hysterisches Mädchen und ein hypochondrischer Mann sind eine schlechte Mischung und so weiter. Das eine muß das andere über die Alltäglichkeit hinauszureißen, und umgekehrt auch durch seine maßvolle und feste Ruhe von Ausschreitungen zurückhalten vermögen. Ein jedes soll beim anderen das finden, was ihm selber fehlt. Wo die Mischung zweckmäßig ist, da ergeben auch zwei weniger hervorragende Individuen ein gutes Ganze. — Aber wie gesagt: wer im Banne ängstlicher Erwägungen steht, von dem anderen die Vollkommenheit erwartet, der taugt überhaupt nicht zur Ehe.

Auf Frage 8438: Das ist Sache des Arztes nach gründlicher Untersuchung. Eine harte Geschwulst kann man durch Kataplasmen von Leinöl zum Aufbrechen bringen; wo dies nicht genügt, hilft nur das Messer.

Auf Frage 8438: Recht warme Kataplasmen, alle Viertelstunden erneuert, müßten denklieh helfen. In der Apotheke fragt man Ihnen schon, wie Sie's zu machen haben.

Auf Frage 8438: Es gibt verschiedene Geschwülste und nicht jede vereitert und entleert sich, wenn der richtige Reizgrad erreicht ist. So schwellen bei vielen Personen die Halsdrüsen an und entzünden sich, ohne daß es indes zur Vereiterung kommt. Ja, der Arzt wird dafür sorgen, daß der Entzündungszustand beseitigt wird, ehe es zur Vereiterung kommt. Ist eine Drüse erst angeschwollen, also noch nicht entzündet, so gelingt es, durch ausdauernde systematische Behandlung — Drücken zwischen den Fingern —, die mit Flüssigkeit vollgelaugte, also geschwollene Drüse abzuschnellen. Auch Umschläge mit Salzwasser oder mit passenden Rübchen, die mit warmem Mehl oder fein gestoßenem und in der Wärme acetretetem Salz gefüllt sind, bringen angeschwollene Drüsen ebenfalls zum Schwinden. Ist indes bereits Eiterbildung eingetreten, so müssen diese verdorbenen Säfte entleert werden, was am besten befördert wird durch das beständige Auflegen von Kampferspiritus befeuchteten kleinen Kompressen. Die Schmerzen werden dadurch auf ein erträgliches Maß abgemildert und der Eröffnungsprozeß wird ganz bedeutend abgekürzt. Bei dieser Behandlung entstehen auch nicht die so häufigen, entstellenden Narben, die manchen mit dem Messer behandelten Mädchenhals so abscheulich verunzieren. Wer an den Halsdrüsen leidet, der muß für möglichst gleichmäßige Wärme des Halses Sorge tragen.

Auf Frage 8439: Der mechanische Zwang eines Geradehalters nützt absolut nichts, wenn nicht ganz energisch für Kräftigung der Muskeln gesorgt wird. Der Orthopäde, der den speziellen Fall untersucht, wird die geeigneten gymnastischen Bewegungen und passenden Ruhelagen und das ganze diätetische Regime anordnen. Hierzu wird auch gehören, daß für eine bestimmte Zeit weder schriftliche Hausaufgaben noch Handarbeiten gemacht werden dürfen, die ein Vornüberbeugen des Körpers bedingen (Weihnachtsarbeiten!) Viel Bewegung im Freien, flache Lagerung zum Schlafen, gut ventilierter Schlafzimer und reichlicher Genuß von Milch. All dies zusammen gibt den allein richtigen Geradehalter.

Auf Frage 8439: Herr Rohrmann, Bandagist in St. Gallen, Kirchgasse 14, liefert nach Maß ausgezeichnete, gut sitzende Geradehalter. Frage seit Jahren einen solchen. Entzerte der werten Mitadonnetten gerne brieflich nähere Auskunft. Meine Adresse liegt bei der Redaktion.

Auf Frage 8440: Wenn der Arzt, der die Sache gesehen hat, keinen anderen Rat weiß, wie soll dann die fernstehende „Frauen-Zeitung“ raten? Häufiges Baden ist ein erstes Erfordernis für die Hautpflege; in dieser Jahreszeit Sorge man dafür, sich nicht zu erzellen.

Auf Frage 8440: Wenn die Oberhaut jetzt gesund ist, so daß man etwas damit unternehmen kann, so würde ich Ihnen raten, das Verfahren von Frau Schenke, Bahnhofstraße in Zürich, zur Anwendung zu bringen. Ich glaube nicht, daß durch die Elektrolyse mehr ausgerichtet werden kann.

Feuilleton.

Hildegard.

Novelle von A. E. S.

(Fortsetzung.)

Hildegard lag einige Augenblicke so, dann wurde die Dual der Ungewißheit zu groß, sie mußte sich überzeugen. Sie ging langsam, atemlos vor Herz klopfen, sie streckte den Kopf vor, wagte aber nicht, die Augen aufzuschlagen. Endlich, mit einem gewaltsamen Entschluß, sah sie hin: Gottlob, dort stand der Tisch und die Flasche war unversehrt!

Aber es war so still, so totensstill im Schlafzimmer. Sollte sie hineingehen? O, was würde sie finden! Sie wußte nicht, wie lange sie ohnmächtig gelegen hatte — was konnte nicht geschehen sein während dieser Zeit!

Endlich wagte sie es, die Thür zu öffnen, ganz, ganz leise. Mit angehaltenem Atem, auf den Spigen der Füße, bei jedem Schritte stillstehend, in namenloser Angst horchend, ob sie den Atemzug Rudolfs vernehmen könne, ging sie an sein Lager.

Da lag er still, mit geschlossenen Augen, die linke Hand mit dem verbundenen Arme weit vorgestreckt auf der Witte. Der matte Schimmer der Nachlampe fiel auf einen Blutfleck des Gewandes. Das ausdrucksvolle, sonst so blühende Gesicht, noch vor wenigen Stunden so voll energischer Lebens, lag in dem Dämmerlichte aus, als wäre es von Marmor, so bleich und so starr. Zwischen den Augen zeigte sich eine tiefe Falte und die Lippen waren geöffnet wie zu einem schmerzlichen Seufzer.

Lebt er noch? Sie bog sich über ihn, aber das tobende Blut brauste ihr so in den Ohren, daß sie außer Stande war, seinen Atem zu hören. Ihr war, als schrie dicht neben ihr eine Stimme unaufhörlich: Mörderin! Mörderin! —

Eine leise Bewegung seiner ausgestreckten Hand löste endlich den entsetzlichen Zweifel. Sie glitt am Bette nieder auf die Knie. Und blühend, wie man in den Momenten höchster Erregung denkt, flog sein Vorwurf durch ihre Seele: „Was Du Stolz nennst, macht Dich zu allem fähig.“ — Und mit einem Male verstand sie, was Herr von Armbrichts dreiste Worte und Blicke bedeuteten, begriff sie Rudolfs Zorn über das Duett.

Mit Abscheu vor sich selber vergab sie ihr Gesicht in beide Hände, sie konnte es nicht aushalten, das Gesicht des Mannes zu sehen, an dem sie sich so vergangen. Die bitterste Scham, die tiefste Reue durchwühlte ihre Seele. Ihr Stolz war zertrümmert; ja, sie war eine Verworfenen, sie verdiente jeden Vorwurf, sie war ein sündiges, elendes, verachtungswürdiges Geschöpf.

Als der Medizinalrat zwei Stunden später wiederkam, fand er die junge Frau auf den Knien am Bette, das siederhaft glühende Auge auf das Antlitz des Kranken gefest.

„Ist er aufgemacht?“ fragte der Arzt leise.

„Sie schüttelte den Kopf, ohne ihre Stellung zu ändern.

In demselben Momente machte Burckhardt eine Bewegung und schlug die Augen auf. Ein Lächeln zuckte über seine Züge und er sagte: „Sieh, Doktor Brunnel!“

Und den Kopf ein wenig wendend, begegnete er dem Blicke Hildegards, die mit leidenschaftlicher Innigkeit ihn anah.

„Hilda!“ sagte er weich und zärtlich. „Gute, liebe Hilda!“

Dann schloß er die Augen wieder und legte den Kopf ins Kissen zurück.

Der Arzt stand noch eine Weile, ihn beobachtend. Dann ging er ins Nebenzimmer, indem er der jungen Frau winkte, die ihm atemlos folgte.

Sie drückte die Thür hinter sich zu, dann faßte sie mit beiden Händen seinen Arm.

„Er wird doch nicht sterben?“ hauchte sie.

„Nein, nein, seien Sie ruhig, mein Kind,“ war die Antwort des Arztes.

„Wenn er stirbt,“ fuhr sie fort, „so werde ich wahnsinnig.“

„Armes Kind!“ sagte er mitteilig. „Nein, es ist alles gut. Er hat mich erkannt, sein Gehirn ist nicht beschädigt. Ich hoffe, es wird alles gut gehen.“

Sie sank auf einen Stuhl, und eine Flut von Thränen überflutete ihr Gesicht.

„So recht, meinen Sie sich aus, daß wird Ihnen wohl thun,“ sagte der Medizinalrat. „Arme kleine Frau! Ich fühle mit Ihnen. Sein Verlust wäre entsetzlich hart für Sie gewesen. Solche Männer wie Burckhardt gibt es nicht viele; so viel Talent, vereint mit einem solchen Charakter, findet man nicht alle Tage. Sie haben das große Los in

der Ehestands-Lotterie gezogen, liebe, kleine Frau. Burckhardt ist ein Ehrenmann durch und durch. Ich kenne ihn von Jugend auf, das Leben ist ihm nicht leicht geworden, er hat, was er ist und besitzt, nur sich selber, seinem Fleiße, seiner Menschlichkeit zu verdanken. Sie können stolz auf ihn sein, liebe Frau Burckhardt, Sie können den Namen Ihres Mannes mit Ehren tragen. Er steht allgemein in der höchsten Achtung, von ihm gilt, wenn von irgend einem, das Schafspearische Wort: „Er ist ein Mann, nehmt alles nur in allem!“

Sie zuckte bei dieser Rede, als würde ihr ein Dolch in das schuldbewusste Herz gestochen. O, wenn der Medizinalrat in dies Herz sehen könnte, wenn er wüßte, was sie gethan, was sie gedacht hatte — er würde ihr mit Abscheu den Rücken wenden. Sie wagte nicht, ihn anzusehen, den Kopf zu erheben. Es war ihr, als müßte er auf ihrem Gesichte lesen, daß sie ein vermorrenes, der schwärzesten Verbrechen fähiges Geschöpf war.

„Sagen Sie mir, was ich thun soll!“ hauchte sie. „Aber er wird doch nicht sterben!“ Sagen Sie mir, daß er nicht sterben wird! Sein Tod wäre Vernichtung für mich!“

„Vor allen Dingen müssen Sie ruhig sein,“ entgegnete der alte Arzt. „Das Uebermaß der Liebe und Besorgnis kann sonst schädlicher werden als Vernachlässigung. Haben Sie nur das Wohl Ihres Mannes im Auge, thun Sie, was ihm seine Lage erleichtert, meiden Sie, was ihn beunruhigen, aufregen, belästigen könnte. Zeigen Sie Ihre Liebe durch die That, nicht durch Demonstrationen. Vor allen Dingen machen Sie kein so erkrockenes Gesicht, das muß ja den Kranken besorgt machen wegen seines Zustandes. Und dann, ich sehe, Sie tragen Seide. Wechseln Sie das Kleid, das Kaufschon würde Burckhardt belästigen.“

Sie blickte erglühend an sich nieder. „Sofort!“ entgegnete sie hastig. „Ich will alles thun, ich will Tag und Nacht nicht von ihm weichen. Ich will gemiß alles vermeiden, was ihm Schaden könnte. O Gott, ich wollte ja gern mein Herzblut hingeben für seine Rettung.“

Der Medizinalrat gab ihr mit gerühmtem Blicke die Hand zum Abschiede.

Sie verstand jetzt, daß sie immer nur an sich selbst gedacht, ihr eigenes Glück gesucht, ihre eigene Befriedigung im Auge gehabt hatte. Ein unedler Flitter nach dem andern fiel ab von ihrer Seele; sie sah ihr Inneres in der ganzen Häßlichkeit des Egoismus und der Eitelkeit und gestand sich, tief jedemüthig: „Du stehst tief unter ihm, Du hast jeden seiner Vorwürfe verdient, Du bist nicht wert der Liebe dieses Mannes.“

Sie hatte rasch ihren Fuß mit dem einfachsten Kleide vertauscht, das sie besaß, und war in das Krankenzimmer zurückgekehrt. Dort lag sie — in Sorge und Angst viele Tage und Nächte, immer wachsam, zu allem willig, der niedrigsten Dienste froh, mit ganzer Seele sich der Pflege des Kranken widmend, als wäre die Welt draußen versunken und nichts für sie vorhanden als der geliebte leidende Gatte. Sie wich nur auf Augenblicke und nur, wenn es die Zubereitung dessen galt, was er bedurfte, von seiner Seite, und es kam kein Schlaf in ihre Augen, so lange nicht alle Gefahr überwunden war.

Burckhardt nahm zuerst mit Erstaunen, dann mit Mürung ihre Dienstleistungen an. Immer weicher wurde sein Ton, wenn er etwas verlangte, immer zärtlicher der Blick, womit er die Bewegungen der mädchenhaften Gestalt verfolgte, wenn sie geräuschlos und besende für seine Pflege sich bemühte.

„Wie Du gut bist, Hilda!“ sagte er, als er zum ersten Male, gestützt auf ihren Arm, sein Lager verlassen konnte. Du hast Dich aufgeopfert für mich.“

„Gott sei Dank!“ entgegnete sie mit zitternder Stimme, aber seinem Blicke ausweichend, „Gott sei Dank, daß Du gerettet bist! Wenn Du gestorben wärest, ich hätte es nicht überlebt!“

„Hast Du mich wirklich so lieb, Hilda?“ sagte er weich. „Und ich war so unfreundlich gegen Dich. Vergieb mir!“

„Sprich nicht so!“ rief sie. „Ich habe alles verdient. Du hattest recht. O, wenn ich ungeschehen machen könnte — Du guter, guter Mann! Ich will alles wieder gut machen.“

Sie faßte sich gewaltsam.

„Wir wollen nicht davon sprechen. Der Medizinalrat hat verboten, Dich aufzuregen. Du bist noch schwach, es könnte Dir schaden.“

„Im Gegentheil,“ sagte er mit Innigkeit. „Es thut mir so wohl, daß Du mich liebst. Gib mir die Hand, Hilda! Ich will stumm sein, wenn Du es verlangst, aber ich es mir noch einmal, daß Du mich lieb hast!“ (Schluß folgt.)

Ewigkeit.

Ich bin kein Stürmer der Ewigkeit,
Im Wünschen nicht und nicht im Wüßen.
Ich öffne still das Thor der Zeit,
Um meinen nächsten Tag zu grüßen.
Noch steht mein Tag im Sonnenschein
Und gibt sich freudig meinen Sinnen.
Gint wird das Thor verschlossen sein,
Dann wird die Ewigkeit beginnen.

Sugo Satus.

Neues vom Büchermarkt.

Das ABC des Hauswesens. Praktische Winke und Ratsschläge für Frauen und Töchter von **Hermine Clar.** Preis in feiner, gediegener Ausstattung 1 Mk. Schwabacher Verlag in Stuttgart.

Sacke bade Augen. Eine Sammlung von 50 der meist-bekanntesten und beliebtesten Kinderreime und Rätsel. Mit 85 originellen Silhouetten und bunten Bildern von **Nelly Bodenheim.** Eleganterformatiert Mk. 2.50 (Verlag von S. L. van Looy in Amsterdam und Leipzig).

Was dem Büchlein seinen eigenartigen intimen Reiz verleiht, sind nicht allein die alten trauten Kinderreime, die schon unsere Großmütter den Kleinen lehrten, die man aber schließlich auch in andern Sammlungen findet, als vielmehr die entzückend naiven Bilder, mit denen die in Holland längst bekannte und beliebte Künstlerin **Nelly Bodenheim** es geschmückt hat.

Briefkasten der Redaktion.

An die liebwerten Gesinnungsgenossen und Genossinnen. Die unerwarteten und herzlichen Kundgebungen und Beweise von warmer Gesinnungsübereinstimmung haben uns herzlich erfreut und sagen wir dafür unseren besten Dank! Solche Beweise von lebendiger Gesinnungsübereinstimmung sind überaus wohlthuend, und das frohe Bewußtsein gemeinsamen Fußlebens und Denkens ist wie ein erfrischender Trunk, der zu weiterer Arbeit kräftigt.

Fr. E. A. M. in **A.** Ihre Korrespondenz vom 16. ds. kam für Nr. 47 zu spät in unsere Hand, und da zu brieflicher Beantwortung uns leider immer die Zeit fehlt, ist es erst heute möglich, Ihnen zu sagen, wie sehr Ihre Ausführungen über die so günstige Unterbringung Ihrer Tochter in Frankreich uns interessiert hat. Gewiß sind wir sehr gern bereit, Rat suchende auf die günstigen Verhältnisse aufmerksam zu machen. Wir danken und grüßen bestens.

Fräulein B. in Capstadt. Ihre interessanten Mitteilungen haben uns sehr gefreut, und mit Vergnügen haben wir vernommen, wie vorzüglich Sie auf dem Schiffe durch die Gesellschaft versorgt waren und daß die Stellung dort Ihnen bestens zusagt. Wenn Sie sich so recht umgeben und eingelebt haben, so erzählen Sie uns wohl einmal etwas aus dem dortigen Leben und Treiben, das sich natürlich ganz anders abwickeln wird als hierzulande. Empfangen Sie inzwischen freundlichen Gruß aus der alten Heimat.

Frau Kath. M. in St. J. Das Studium der Medizin an sich bietet einer Tochter bei weitem nicht eine Garantie für eine gesicherte und schöne Existenz, denn ohne ein sympathisches, vertrauensverweckendes Wesen, natürliches Geschick und Glück ist kein Erfolg. Erst unlängst ist eine alleinstehende Medizinerin, die das Ihrige sehr zu Rate gehalten, aus Mangel an Einkommen in Konkurs geraten. Es kommt also sehr auf die Persönlichkeit an.

„Moderne Eva“ in **A.** Wenn Sie durchaus tüchtig und selbständig in Ihrem Fach und eine Herrschaft treffen, die von fremden Diensten vollständig abhängig ist, so kann es möglich sein, daß Ihnen außergewöhnlichen Ansprüchen entsprochen wird, doch wird Ihnen dann keineswegs der beanspruchte, ebenfalls außergewöhnlich hohe Lohn zugesprochen werden. Es müssen schon größere Verhältnisse sein, wenn die freie Benutzung des Klaviers Ihnen wird zugefanden werden. Während der Arbeitszeit müssen Sie ja naturgemäß so wie so auf das Spielen verzichten, und am Abend, wenn Gesellschaft da und der Salon durch die Familienglieder belegt ist, geht es doch nicht wohl an, daß Sie im selben Raum Ihre Übungen vornehmen; ebensowenig ist es thöricht, daß Sie sich bei familiären Besprechungen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen breit machen und die Küchenarbeit liegen lassen. Sie verwechseln Ihre Stellung mit derjenigen der Gouvernante oder der Erziehlerin, bei denen voller Familienanschluß selbstverständlich ist. Es will uns überhaupt scheinen, als ob ausländische Verhältnisse Ihnen besser zuzugien müßten.

Herbst und Winter 1904. Vollständiger Eingang der Saison-Neuheiten. Prachtvolle Auswahl und unbestritten billigste Engrospreise. — Spezialität: Herren- und Knabenkleiderstoffe. — Täglicher Eingang von Anerkennungs schreiben. — Verlangen Sie Muster! **13361 Tuchversandhaus — Müller-Mossmann — Schaffhausen 75.** Versand franco.

Berner Halblein beste Adresse: **Walter Gyax, Blarenbach.**

Ein sicher wirkendes, blutreinigendes Abführmittel, das keinerlei Beschwerden verursacht, sind die aus den besten vegetabilischen Stoffen hergestellten „**St. Urs-Pillen.**“ Erhältlich in Apotheken à 1 Fr. die Schachtel oder direkt von der „**St. Urs-Apothek, Solothurn,**“ franco gegen Nachnahme. [3266]

Das feinste in Bienenhonig.

Wer sich auf den Winter etwas ganz Vorzügliches an Bienenhonig anschaffen will, dem kann ich malaisischen Honig empfehlen. Er ist unerreicht im Aroma. 8 Pfund (Zoll, Porto, Verpackung, Speise und schöne Blechbüchse inbegriffen) kosten nur **Fr. 7.20.** Die Sendung geschieht unter Nachnahme. Wer diese Gelegenheit zu benutzen wünscht, der sende seine Bestellungskarte mit der Angabe, ob heller oder dunkler Honig gewünscht wird, zur Weiterbeförderung an die Expedition. [3408]



Beklagen Sie nicht, meine Damen, die wunderbare Eigenschaft des märchenhaften Jugendbrunnens. Sie finden seine Wirkungen im eifrigen Gebrauch des **Crème Simon** wieder; letzterer beseitigt Falten, rötliche Stellen, Finnen, macht die Haut gesund und rein, kurzum, er konserviert deren Schönheit. Der **Crème** in Verbindung mit dem **Poudre de riz** und der **Seife Simon** verleiht Ihnen während des ganzen Lebens einen lilienweißen und rosigen Teint. Hüten Sie sich jedoch vor Nachahmungen und Fälschungen, welche eine absolute gegenteilige Wirkung ausüben würden. (H 10716 X) [3371]



Hergestellt mit dem beliebtesten **Tola-Parfüm**, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 40 Cts. Parfümerie **Heinrich Mack, Ulm a. D.** Spezialitäten: **Tola-Seife** und **Kaiser-Borax.**

GALACTINA Kindermehl
Die beste Kindernahrung!
der Gegenwart. [2873]
22jähriger Erfolg. In Apotheken, Drogerien etc.

Ein seriöses Fräulein gesetzten Alters, geschäftlich und hauswirtschaftlich tüchtig, von zuverlässigem Charakter und angenehm im Verkehr, sucht einen zuzugewandten Wirkungskreis, sei es als Haushälterin, als Ladentochter, Filialleiterin oder sonstige Vertrauensstellung. Die Suchende ist auch im Wirtschafts-wesen durchaus bewandert und wäre deshalb auch nach dieser Richtung eine gute Kraft. Da in ungekündigter Stellung stehend, so könnte der Eintritt nach Konvention vereinbart werden. Beste Zeugnisse sind vorzuweisen. Gest. Offerten unter Chiffre **W3411** befördert die Exped. [3411]

Töchter-Pensionat
Mette Schenker [3318]
AUVERNIER, Neuchâtel.
Prospektus und Referenzen

Töchter-Pension.
Guter französ. Unterricht. Musik. Malerei- und Handarbeiten. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Preis 80 Fr. per Monat. [3414]
Me. Jaquemot, diplomierte Lehrerin, Boudry, Neuchâtel.

*vorher neu erschienen Kaiser's Haushaltungsbuch für 1.30
'Bietet große Vorzüge! ausserordentlich an direkt durch Kaiser & Bern'*

Das hübscheste, unterhaltendste und vielseitigste Spiel ist **„Punta“** [3416] (H 6483 Y)
die einfache Kombination von Farbe und Zahl, à Fr. 1.30 bis Fr. 3.75 zu beziehen durch alle **Spielwaren-, Papier- und Buchhandlungen**, sowie dir. vom **Puntahaus Bern.**



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [2844]

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Kochkurs.
Der nächste Kochkurs für **feine Küche** beginnt den **3. Januar 1905.** (Za G 1793) [3419]
Dauer drei Monate, Kursgeld Fr. 130. —.
Anmeldungen nimmt entgegen und versendet Prospekte die **Haushaltungsschule St. Gallen, Sternackerstr. 7.**

A. Wiskemann-Knecht, Centralhof, Zürich.
Spezialgeschäft feiner Haushalts-Artikel und Luxuswaren.
Moderne Bijouterie.
Gold- und Silberwaren. Erstklassige, versilberte und vergoldete **Tischgeräthe.**
Geislinger Argentin-Bestecke vollkommenste, dauerhafteste, galvan. Versilberung, gesetzl. geschützt.
Moderne **Kayserszinn-Nickel und Kupfer-Geräthe.**
Kunstbronzen.
Tell- und Pestalozzi-Statuen. Onyx- und Marmor-Säulen — Etagères — Tische. **Schreibtischgarnituren.** — Rauchs-service. — **Elektrische Lampen.** Kunst-Porzellane. **Originelle Terracotten.** **Lederwaren, Fächer.** [3415]
Unübertroffene Auswahl preiswerter, reizender **Festgeschenke.**

Für 6 Franken versenden franko gegen Nachnahme **bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen** (ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861] **Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

Berner Malzzucker
von **ROOSCHÜZ HEUBERGER & CO. AG. BERN.** Überall erhältlich.
Zwölfthee-Bonbons
Altrenige Fabrikanten: **ROOSCHÜZ HEUBERGER & CO. AG. BERN.** Überall erhältlich.
Brust-Bonbons
von **ROOSCHÜZ HEUBERGER & CO. AG. BERN.** Überall erhältlich.
Spitzwegerich-Bonbons
ROOSCHÜZ HEUBERGER & CO. AG. BERN. Überall erhältlich.
Jsländisch Moos-Bonbons
ROOSCHÜZ HEUBERGER & CO. AG. BERN. Überall erhältlich.
Berner Alpen-Milch-Bonbons
ROOSCHÜZ HEUBERGER & CO. AG. BERN. Überall erhältlich.

LOSE
vom **Stadttheater in Zug** versendet zu 1 Fr. und Listen zu 20 Cts. das grosse Loseversand-Depot **Frau Hirzel-Spöri, Zug.** Haupttreffer 30,000 und 15,000 Fr. Auf 10 ein Gratis-Los. [3353]

Weihnachts-Ausstellung

Zürich ! Spielwaren

mittlere
Bahnhofstrasse
60 und 62

Spezialhaus
Franz Carl Weber.

Prima gemästetes ungarisches

Tafel-Geflügel

in Postcollis von 5 Kilo franko gegen Nachnahme, trocken, rein gerupft, Enten, Brat- und Backhähnchen, Suppenhühner, Poulets, Poularden Fr. 7.70. Fette Gänse, nicht ausgeweidet, Fr. 8.—. Indian, ausgeweidet, Fr. 8.—. [3429]

Nic. Rausch
Mastgeflügel-Export
Torontál - Ujvár, Ungarn.

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Kräfte, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1888 R. Mutsch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Liebe

Schweizer! Die russische Finanzkrisis hat auch Frankreich nicht unverschont gelassen und manchen Industriellen durch falsche Spekulationen stark mit hineingezogen. Ein Fabrikant, der ebenfalls grosse Verluste erlitten, sieht sich jetzt gezwungen, seinen ganzen Vorrat an Gold- und Silberwaren zu den blossen Material- und Arbeitskosten loszuschlagen, nur um wieder das nötige Betriebskapital zu erhalten. Unterzeichnete sind mit d. Verschleiss einer Partie Uhren und Ketten, worunter die Feinsten und Teuersten, beauftragt worden und versenden daher, so lange der Vorrat reicht, eine äusserst solide, abgezogene und genau regulierte, echt silberne Herren- und Damen-Remontoiruhr mit antlichem Silberstempel in starkem, künstlerisch graviertem Gehäuse, Emailzifferblatt und Goldzeigern, gegen Postnachnahme von nur Fr. 9.75 statt wie früher Fr. 20.—, mit dreijähriger Garantie und zollfrei. Neueste Pariser Herren- und Damen-Uhrketten in echt Double nur Fr. 3.50. Bei sofortiger Bestellung von zwei Ketten wird eine Uhr als Reklamemuster gratis mitgesandt. Versäumt diese Ausnahmsofferte nicht, sondern schreibt noch heute an die bevollmächtigte Pariser Firma:

Horlogerie Franco-Suisse, rue Poussin 11, Paris. (O 2117 B) [3428]

Dauernd
auf Jahre, wahr nur

Parketol

(gesetzlich geschützt)

dem Fussboden sein gutes Aussehen. Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar. Kein Blochen.

Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.

Verkaufsstellen:
Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn.
U. Wagner zum Gerberberg.
Bern: Emil Rupp. (Weitere folgen.)


Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026]

MAGGI'S Suppen- u. Speise-WÜRZE

verbessert augenblicklich

schwache **Suppen**
Bouillons
Ragouts
Gemüse
etc.

Sehr ausgiebig!
Nicht überwürzen!



Das wissen selbst die Kinderlein:
Mit Würze wird die Suppe fein.
Drum holt das Gretchen munter
Die Maggi-Flasch' herunter. [3424]

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

Terlinden & Co.

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht
Zürich

werden in kürzester Frist sorgfältig effektiert und retourniert in solider

➔ **Gratis-Schachtelung.** ➔

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosteln niemals. — General-Dépôt bei [2940]

Debrunner-Hochreitiner & Cie., Eisenhandlung
St. Gallen und Weinfelden.

Bettnässen, Blasenschwäche.

Teile Ihnen mit, dass unser 14-jähriger Knabe durch Ihre briefl. Behandlung von **Bettnässen, Blasenschwäche** vollständig geheilt worden ist. Habe deshalb so lange nicht geschrieben, um zu sehen, ob sich das Uebel wieder zeigen werde. Aber Gott sei dank, es ist nie wieder vorgekommen; auch tagsüber kann er den Harn länger als früher halten. Empfangen Sie daher meinen innigsten Dank! Ich werde es nicht unterlassen, andern Kranken Ihr Heilverfahren zu empfehlen. Schärrüti, Hochdorf, Kt. Luzern, 29. Sept. 1902. Frau Lötcher.

Die Echtheit der Unterschrift der Frau Lötcher beglaubigt: Hohenrain, 29. Sept. 1902. Der Gemeindeverwalter: J. Leu.

Adresse: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.** [2859]

Die Königin der Küchenmaschinen ist

Record

denn sie **hackt reibt wiegt schabt mahlt schneidet** Fleisch, Gemüse, Zucker etc.

arbeitet schnell u. leicht, bleibt dauernd schön, verstopft sich niemals, weil sie wie keine andere

zweischneidige echte Stahlmesser

2 Jahre Garantie! hat.

Grösse 2 für Haushaltungen Preis Fr. 8.—.
Grösse 3 für Hotels, Anstalten Preis Fr. 11.—.
Versand gegen Nachnahme.

Ferd. Stierlin, Schaffhausen.

In der Entwicklung zurückgebliebenen

kränklichen schwächlichen rhachitischen skrofulösen **Kindern**

gibt man am besten

Kalk-Casein.

Erfolge überraschend.
Büchse Fr. 2.50 in Apotheken.

Gesellschaft f. diät. Produkte A.-G. Zürich.

Schnittmuster

zur völligen Bekleidung von **Puppen** von 30 cm bis 45 cm; die Masse können leicht vergrössert, verkleinert oder verlängert werden. [3409]

Preis 70 Cts.

Franz Carl Weber, Zürich

Spielwaren

Bahnhofstrasse 60 u. 62. Bahnhofstrasse 60 u. 62.

Die Broschüre:

„Das unreine Blut“

und seine Reinigung mittelst innerlicher Sauerstoffzufuhr

versendet gratis **E. R. Hofmann**, Institut für Naturheilkunde, **Bottmingermühle** bei Basel. [3159]

Urner Museums-Lose

versendet à 1 Fr. per Nachn. **Frau Emma Blatter, Lose-Versand, Atdorf.** Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, letzter Fr. 5. Gewinnliste 20 Cts. Nur 80,000 Lose. [3342]

Sie werfen Geld hinaus

wenn Sie fertigen Rhum kaufen, da Sie mit meiner **Patent-Rhum-Essenz** ohne jede Mühe einen vorzüglichen Rhum für das halbe Geld bereiten können. Eine Flasche Patent-Rhum-Essenz, für 5 Liter Rhum genügend, samt genauer Gebrauchs-Anweisung Fr. 1.75 franko.

Eine Flasche **Magen-Likör-Essenz** zur mühelosen Erzeugung von ca. 3 Liter feinstem Magenlikör, welcher bei Unwohlsein und Verdauungsbeschwerden die besten Dienste leistet, Fr. 1.75.

Eine Flasche **Atlasschüttel-Essenz** für 5 Liter feinsten Atlasschüttel-Likör Fr. 1.75.

Alle drei Flaschen zusammen Fr. 4.75 franko. Ein Versuch überzeugt Sie und sichert mir Ihre dauernde Kundschaft. [3405]

Apoth. Adler
Schwanden Nr. 41 (Kt. Glarus).

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle Appetitzunahme * **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** * **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

A. Maestrani & Co., St. Gallen.



Nur reine Ware.

Sorgfältige Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

Eine wesentliche Bereicherung erfährt „Die Gartenlaube“ in ihrer Halbheit- und Ganzheit-Ausgabe durch die neue Beilage „Die Welt der Frau“.

*Verlangen Sie von
Ihrem Buchhändler
die Gartenlaube mit der
neuen Frauenbeilage!*

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

[3279]

Herren
Bergmann & Co.,
Zürich.

Da nach vierzehntägigem Gebrauch Ihrer Lilienmilchseife meine Säuren im Gesicht gänzlich verschwunden sind, so spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Indem ich jedermann Ihre geschätzte Seife empfehle, zeichne achtungsvoll

Zürich, 8./3. 97.

3249) Jos. H. . . .

Fröbel'sche

Kinderbeschäftigungen u. Kindergarten-Materialien

Baukasten und Mosaikspiele etc. empfiehlt das

Versandt-Geschäft

Emilie Naumann

Winterthur, Wartstrasse 40.

Ansichtsendungen und Kataloge gerne zu Diensten.

[3333]

SCHERRER
ST. GALLEN.
Zum Kameelhof
**MODE- u. SPORT-
BEKLEIDUNG**
FÜR HERREN.
CATALOGUE u. MUSTER FRANCO

[2352]

Urner Museums-Lotterie.

Zum Bau eines Historischen Museums in Altdorf werden 80.000 Lose à 1 Fr. mit folgendem Ziehungsplan ausgegeben. **Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, 2000, letzter Fr. 5.** Total 1761 Treffer. Der gesamte Losverkauf und Versand ist **Frau Emma Blatter**, Filiale **Altdorf**, übertragen. Die Lose können in allen Kreisen bestens empfohlen werden. Bewilligt vom h. Reg.-Rat des Kts. Uri. — P. S. Da nur 80.000 Lose ausgegeben werden und ein grosser Teil derselben schon vorverkauft ist, so wird die Ziehung bald erfolgen können.

Frohe Botschaft.

Briefauszüge einer Geheilten an Herrn **W. Rath, Homöopath**

Institut für homöopathische und elektrische Krankenbehandlung
beim Bahnhof Nr. 86 in Speicher (bei St. Gallen).

Hochgeehrter Herr Rath, Homöopath!

Trotzdem ich längere Zeit im Spital war und zweimal operiert wurde, konnte ich nicht geheilt werden und war dem Tode nahe, als ich in ihre Behandlung kam. Dank Ihrer sorgfältigen Behandlung bin ich von meiner 11jährigen Krankheit Leberleiden, Nervenschwäche, Gebärmutterleiden und Unterleibsleiden vollständig geheilt, kann wieder arbeiten und laufen wie früher, auch der Kropf ist auf die gesandte Medizin beseitigt. Der liebe Gott möge Sie noch recht lange erhalten, damit Sie der leidenden Menschheit Hilfe bringen können, denn ohne Sie wäre auch ich ganz sicher schon im Grab. Gott sei Dank ist nun alles in Ordnung und danke Ihnen aufs herzlichste für Ihre schnelle und sorgfältige Pflege.

Emilie Metzler. (Beglaubigt.)

Selbst für unheilbar erklärte **Lungenleiden, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Drüsen, Hautausschläge und Flechten** jeder Art, **Scrophulose Kinder, Magerkeit**, auch **brieflich**, überraschender Erfolg. **Elektrischer-Apparate** werden bereitwilligst besorgt.

Originalzeugnisse liegen zur Einsicht bereit mit sehr vielen Dankschreiben. Auch **Sonntags** von 9-11 Uhr und 1-3 Uhr zu sprechen. Auch **briefliche** Behandlung (Marke beilegen). **Arme werden kostenlos behandelt.**

Wer

die Produkte der Schweiz, Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,

tut gut

einmal einen kleinen Versuch zu machen.

Singers Hygien. Zwieback

Unentbehrlich f. Kinder, Kranke, Wächnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.

Kleine Salzbrezeli
das feinste zum Bier.

Echte Basler Leckerli.

Sämtliche Produkte sind lange haltbar! An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. [2426]

Heirate nicht

ohne **Dr. Retau**, Buch über die **Ehe**, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., **Dr. Lewitt**, **Beschränkung d. Kinderzahl**, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern. Abnehmern beider Werke liefere **gratis** „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekröntes Werk). [3051]

Lose

vom **Stadtheater in Zug** versendet à 1 Fr. (Listen à 20 Cts.)

Das Hauptloseversandt-Dépôt:

Frau HALLER, Zug.

Haupttreffer 30,000 und 15,000 Fr.

Auf 10 ein Gratislos. [3360]



Billige böhmische **Bettfedern!**

10 Pfund: neue, gute Fr. 10.—, bessere Fr. 12.50, weisse daunenw. Fr. 19.— bis Fr. 25.—, schneeweisse d. unenweiche Fr. 31.50 bis Fr. 37.50. Versand franco zollfrei, per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Auf Wunsch sende Muster gratis und franko. [3365]

Benedikt Sachsels, Lobes 5, Post Pilsen, Böhmen

„Der elektr. Hausarzt“

ist à **Fr. 1.—** zu beziehen durch **E. G. Hofmann**, Institut für Naturheilkunde, **Bottmingermühle** bei Basel. [3160]

Wannenbäder zu jeder Tageszeit.
Vollkommen eingerichtetes
Türkisches Bad
Elektrische Lohntanninbäder
Massage
Fango
Badeanstalt
Wasser- u. Licht-
Heilanstalt
Leitender Arzt:
Dr. Steinlin.

Aguasana
St. Gallen
6 Zwinglistrasse 6
Für jedermann geöffnet:
8—12 h. u. 1/2—8 h.
Sonntags 8—12 h.

Hydrotherapie
Lichttherapie
Elektrische Glüh- und Gegenlichtbäder.
Kohlensäure-Bäder, Bettdampfbäder. — Sool-
und andere medizinische Bäder. — Behandlung von
Nervenleiden — Magen- und Darmkrankheiten — Herzleiden
— Muskel- und Gelenkrheumatismus — Fettsucht — Gicht — Blutarmut
— Frauenkrankheiten — Hautleiden. (Za G 1795) [3420]

Chocolat & Cacao



SPRÜNGLI

Spezialität in [3272]
kräftigen
und
feinschmeckenden
Koch-Chocoladen
in Pulverform.
Rascheste Kochbereitung.



(OH 9884)

[3396]

Kinder-Spielbeschäftigungen nach
Gartenmaterialien **Fröbelschen**
Handarbeiten **Grundsätzen**
(H 6181 Z) liefert am billigsten
und am besten das
Spezial-Geschäft
Wilh. Schweizer & Co.
zur „Arch“, WINTERTHUR. [3421]
Eigene Fabrikation. Wiederverkäufer üblicher Rabatt.
Wo keine Dépôts, dir. Versand an Private. Prosp. gratis.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG [1888]

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel „ 1.40
Mit glycerinphosphorsäuren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlgeschmeckendste Emulsion „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70

Neu! Ovo-Maltine. Natürliche Kraftnahrung f. Nervöse,
geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc. „ 1.75

Dr. Wander's Malzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

CHOCOLATS DÉLECTA
AUTO-NOISETTE
[3154] exquis pour croquer. (H. I. 1.)

Klaus

Hausmann's
**Präparate für Zahn-
und Mundpflege**

sind durch ihre erfrischende,
aromatisierende und nach-
haltig desinfizierende Wirkung
äusserst vorteilhaft zur ra-
tionellen Pflege und Kon-
servierung von Mund, Zäh-
nen und Rachenraum. Spar-
sam im Gebrauch! Ange-
nehm im Geschmack!

Salodont [3423]
Salodont-Zahncrème
Salodont-Zahnpasta

Hecht-Apotheke
St. Gallen.

Echte
Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchen-
Leinen etc. [2792]
Reiche Auswahl — Billigste Preise.
Braut-Ausstern.
Jede Meterzahl direkt
ab unseren mech. und
Handwebstühlen.
Leinwandweberei
Müller & Co., Langenthal, Bern.

Magen- und Darmleiden
Sodbrennen, Aufstossen, Aufsteigen eines Knäuels
b. z. Halse, Abgang von Wurmgliedern, Appetit-
losigkeit wechselnd mit Heiss hunger, Schwindel,
Kopfschmerz, Uebelkeiten etc. sind sichere Kenn-
zeichen von **Wurmkrankheit!** Bandwurm mit
Kopf, Spul- und Madenwürmer samt Brut werden radikal, schmerz- und gefahrlos, ohne
Berufsstörung in 1/2-2 Stunden entfernt. Ueber 2000 Zeugnisse garantieren den Erfolg
Angabe von Alter, Geschlecht, allgem. Kräftezustand, Körpergewicht mit deutl. Adresse
an die **Kuranstalt Neualschwil, Basel.** [3108]

+ **Korpulenz** **+**
Fetteibigkeit
wird beseitigt durch die **Corpulna-Zehrkur.**
Preisgekrönt m. gold. Med. Paris u. London
1904. Kein starker Leib, keine stark. Hüften
mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante
Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel,
kein Geheimmittel, sondern naturgemässe
Hilfe. Garantiert unschädlich für die Ge-
sundheit. Keine Diät, keine Aenderung der
Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket
Fr. 2.50 exklusive Porto. (O 1201 B) [18349]
M. Dienemann, Basel 26
Güterstrasse 174.

Der neue Briefsteller
für Abfassung von Briefen, Em-
pfehlungen, Bestellungen, Inse-
raten, Rechnungen, Wechseln,
Quittungen, Buchführung, Ver-
trägen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50

**Vollständiger Liebesbrief-
steller** 75 Cts.
**200 fröhliche Postkarten-
grüsse** 50 Cts.

Der kleine Dolmetscher
oder der **beredete Franzose**,
einfache, praktische Methode in
kurzer Zeit und ohne Lehrer ge-
läufig französisch sprechen zu
lernen. Broschiert Fr. 1.—

**Der italienische Dolmet-
scher**, einfache Methode, in
kurzer Zeit geläufig italienisch
sprechen zu lernen Fr. 1.—

Alle 5 Werke statt Fr. 7.75 für
nur Fr. 4.— versendet [2890]

**A. Niederhäuser, Buchhdlg.,
GRENCHEN.**

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm

Überall erhältlich.

[3317]

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich
auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.
Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten** und **Auswurf**, bringt den
Nachtschweiss zum **Verschwinden**.
Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.
Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. [3080]
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel.

Sirolin